

1. **Am Änd vom Thal, ob Balschtel zue,  
lyt zwüschem Rogge und Wandflueh  
zmitz i de Bäum, vom Wald umrankt,  
mys liebe chlyne Holderbank.  
Dört läbt es munters Völkli drin,  
het frohe Muet und heitre Sinn,  
isch flyssig, wens im Alltag stoht,  
und luschtig, wens um `s Fyre goht.**
  
2. **Gosch einisch chly, durs Dörfli uus,  
begänisch mängem schöne Huus,  
umsorgt vo Liebi, Freud und Sinn,  
drum wohnt en eigne Fride drinn.  
Dört stoht au d´Chilchen und het Wach  
mit ihrem rote Ziegeldach.  
Der gfellig Turm grüesst wyt is Land;  
und s`Glüt rüeft alli zuenenand.**
  
3. **Und gosch id Frömdi ganz wyt furt,  
so sehnsch di gli scho wider zugg.  
De dänksch a hei und wirtsch fascht chrank,  
hesch Längizyt nach Holderbank.  
De gosch im Geischt dur`s Chilchefäld,  
i Schattebärg, dur`s Mühlifäld,  
dur`s Sebleströssli gohsch duruus,  
dur`s Hinderdorf, bis is Lochhuus.**
  
4. **De gsehschs Thalflüehli obe zue,  
und änedra stoht d`Roggeflueh.  
D`Ruine luegt is Land und git  
e Blick i lentscht vergangni Zyt.  
Und chunnt emou die letschi Reis,  
wo jede macht und keine weiss,  
so legged mi, i säg ech Dank,  
id Heimatärde z`Holderbank.**